

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 107 — 19. April 1918

Fortschritte gegen Zypern. Zoonebele genommen - Der Feind über den Steenbach geworfen. — Die Beschießung von Paris dauert an. — Die Notwendigkeit der Fortsetzung des uneingeschränkten U-Boots-krieges. — Hollands Kriegsausgaben

Ae HeeresbkNIhte. Stt devlfM Serichl. ' WTB. Berlin, 18. April 1918, mittags. Großes Hauptquartier: MeAlcher «rieg»»chaAplatz. Ter Feind überließ uns gestern große Teile des von ihm in monatelangem Ringen mit ungeheuren Opfern erkaufte flandrischen Bo dens. ~ c | Tie Armee des Generals Sixt von Arnim nahm, dem schrittweise weichenden Feinde hart nachdrängend, Poelkapelle, Langemark und Zoonebecke und warf den Feind bis über den Steenbach zurück. i Südlich von Blankartze hemmte ein feind licher Gegenstoß, unser Vorwärtsdringen. Nördlich von der Lys gewannen wir unter starkem Feuerschutz Boden und säuberten einige Maschinengewehrnester. Tie Kämpfe der letzten Tage brachten mehr als 2500 Gefangene, einige Geschütze und zahl reiche Maschinengewehre ein. Ast der Schlachtfrent zu beiden Seiten der Somme nahm der zeitweilig auslebende Feuerkamps bei Moreuil und Montdidier grö ßere Stärke an. Apf dem Lstufer der Maas hatten kleinere Unternehmungen bei Ornes und Wattonvillers vollen Er oig und brachten G.fa g ne e?n. Nördlich von Flirey, zwischen Maas und Mosel, scheiterte ein starker französischer Vor stoß, unter blutigen Verlusten. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. fällt t. 1 a fo e * b • rf * WTB. Berlin, 18. April. (Amtlicher Abendbericht: In Flandern und auf dem Schlachtselde an der Lys ist die

Lage unverändert. Nord westlich von Moreuil wurden starke französische Angriffe abgeschlagen. Ser Sstm.°W. Bericht. WTB. Wien, den 18. April, mittags. — Etlich wird gemeldet: Zwischen dem Gardasee und der Piave lebhafter Artilleriekampf und rege Fliegertätigkeit. In Albanien errang der Offiziersstellvertreter Arrighi seinen 24. Luftsieg. ! T«r Chief des Generalstabs. , M türkische Bericht. WTB. Kvnstantinopel, 17. April. Amtlicher Heeresbericht: i Unsere Truppen nähern sich planmäßig der Gegend von Kars. Ast der Küste besetzte unsere Kavallerie Tschstrstk Su (Kobulety). Tie Verfolgung wird fortgesetzt. 'Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, nahmen unsere Besatzungstruppen in Batum von feindlichen und fremden Elementen, welche die Festung verteidigten, 600 Mann in Osfiziersuniform und 2500 Mann in Mannschaftsoekleidung gefan gen; unter ihnen befanden sich der Festungs kommandant und viele hohe Stabsoffiziere. 25 Geschütze verschiedensten Kalibers, Lokomoti ven, mehrere Waggon s und Automobile, viele Nachrichtenmittel und Verpflegungsvorräte wurden erbeutet. Ast der Palästinasrvnt wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen. Ast den übrigen Fronten ist die Lage un verändert.

wurde Zeit gelassen, Hab- und Gut zu bergen. X'le englische Soldateska bemächtigte sich plün dernd des zurückgebliebenen .französischen Eigentums. Neuerdings behandelt die briti sche Regierung den Bundesgenossen noch grau samer. Im Kampfbereich der Lys unterließ, die englische Militärbehörde selbst die recht zeitige Benachrichtigung der Bevölkerung! Tie

bedauernswerten Menschen konnten also nuA' der gefährlichen Zone Mcht einmal entliehen, um das nackte Leben zu retten. Sie Heften vielmehr die Einwohner von Estaires, Saillch Und "vielen anderen Orten erbarmungslos zurück, ohne die Mittel zur Abbeförderung zu stellen. So wurden Greise, Frauen und Kin der schonungslos den Schrecken des Trommel feuers und den sich' um die einzelnen Ortschaft ten abspielenden Kämpfen ausgesetzt. Tie un glückliche französische Bevölkerung dieser Zone ist zum Teil tot oder verwundet während der Kampfhandlungen buchstäblich zu Grunds ge gangen. Tie deutschen Soldaten fanden Frau en und Kinder vor, die infolge der Erlebnisse wahnsinnig geworden sind. Zitternde Greise, irrsinnige Worte murmelnd, starrten in die lodern den Flammen ihrer Häuser, sterbende Kinder lagen allein und verlassen in der Nähe der Trümmerstätten. Teutsche Flieger über Le Havre. Eine amtliche Pariser Meldung besagt: Teutsche Flieger bombardierten Le Havre. Slic Beschießung von Paris. Aus Bern wird berichtet: Bei der Fernbeschießung von Paris, die am Samstag früh einsetzte und bis nachts dauerte, rasierte ein Geschoß das Tuch eines fünfstöckigen Hauses ab und warf es aus die'Straße. Einige Pas santen wurden schwer verletzt. Eine andere : Granate beschädigte ein großes Gebäude vom Tuch bis zum Keller und verwandelte die erste Etage mit einem Laden und einem Cafe in einen Schutthaufen. Turch die Fernbeschießung entstanden an diesem Tage auch einige Brände, bei denen Clemenceau zugegen war. Er wurde sogar bei den Rettungsarbeiten bis aus die Haut durchnäßt. Infolge der bestän digen Beschießung ttiftt man Vorbereitung, um 100 000 Kinder

auf dem Lande unterzubringen. Tire Zange von Ypern. Berlin, 18. April. Unter der Überschrift "Die Zange von Ypern" schreibt der militärische Mitarbeiter der "Boss. Ztg.": Die Gesamtwirkung der großen Offensive macht sich täglich stärker bemerkbar. Der Widerstand der Engländer ist bei weitem nicht mehr derselbe, wie er es noch vor einigen Monaten war. Wenn dem nicht so wäre, dann würden sich die Engländer heute nicht anschicken, den unter Opferung von Hunderttausenden von Menschen und unter Einsatz von gar nicht abzumessen dem Material errungenen Geländeteil östlich Ypern aufzugeben. Unser Angriff hat die Engländer wie mit einer Zange umfaßt. Die Wechselwirkung, die sich nördlich Arramentieres, dann ebenso bei der Eroberung von Bailleul so günstig bemerkbar machte, tritt jetzt auf dem alten Schlachtfeld von Ypern ebenso in die Erscheinung. Der zwischen Langemarck und Poelkapelle liegende Trüpp trifft in der geraden Verlängerung die westlich der Kemmelberge liegenden englischen Stellungen gewissermaßen auf Flanke und Rücken. Der an die Druckstelle nach Norden anschließende belgische Frontteil ist auch bereits stark in Mitleidenschaft gezogen. Ein selbstverständliches Ereignis unseres Tiruckes ist der größere Gegenstoß südlich des Blankartsees. Die Bergwerke von Bethune sollen ersäuft werden. Berlin, 18. April. Die Förderungen der großen Bergwerke von Bethune, die unter deutschem Feuer liegen, wurden teilweise eingestellt. In einer Konferenz zwischen Clemenceau, Foch und Petain, die am vergangenen Donnerstag an Ort und Stelle stattfand, sollen Vorbereitungen getroffen worden sein, um die Bergwerke nötigenfalls zu ersäufen. Clemenceau

überreichte die Akten. WTB. Paris, 17. April. (Agence Hav.) Clemenceau sprach im gemeinsamen Ausschuss für Auswärtiges, Armee und Marine über die Umstände, unter denen sich die Versuche Österreichs abspielten, durch Friedensverhandlungen eine Spaltung zwischen den Alliierten herbeizuführen. Er überreichte das gesamte Aktenmaterial über diese Angelegenheit dem Ausschuss für Auswärtiges, der es durcharbeiten und dann darüber Bericht erstatten wird.

Aus Rußland. Die deutsche Gesandtschaft in Rußland. Berlin, 18. April. Unser Gesandter bei der russischen Regierung Graf Mirbach ist heute nach Moskau abgereist. In seiner Begleitung befindet sich der Wirkliche Legationsrat Dr. Riezler, der bisher in Stockholm gewesen ist, wo es ihm gelungen war, mit den Bolschewiki in nähere Beziehungen zu treten, um sie für die Friedensverhandlungen geneigt zu machen. Aus der Ukraine. Die deutschen Kolonisten der Ukraine. WTB. Kiew, 16. April. Nach einer Meldung der Kiewer Zeitung "Kijewskaja Mysl" hat der ukrainische Landwirtschaftsminister entschieden, daß deutsche Kolonisten, die 1915 infolge der russischen Kriegsgesetze aus "Wolhynien" vertrieben worden waren, ihr Inventar, Eigentum und Land auf Grund des provisorischen Landesgesetzes zurückerhalten können.

Am Balkan. Reise des Bulgarenkönigs nach Konstantinopel. Berlin, 18. April. Durch mehrere Blätter ging die Nachricht, daß König Ferdinand von Bulgarien den Sultan in Konstantinopel demnächst besuchen wird. Wie die "Voss. Ztg."

aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist ein solcher Besuch allerdings in Aussicht genommen, aber erst nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rumänien. Bulgarsch-türkische Gegensätze. Berlin, 18. April. Zu den Mitteilungen über die Schwierigkeiten, zu denen bei den Verhandlungen mit Rumänien die Gegensätze zwischen Bulgarien und der Türkei geführt haben, erklärt das "Berliner Tageblatt": Die Fragen, die den Hafen von Konstantza betreffen, haben allerdings einige Schwierigkeiten gemacht. Aber sie können heute als gelöst gelten. Die Meinungsverschiedenheiten, die in diesem Punkte bestanden, sind beseitigt. Zu der Mitteilung, daß Bulgarien gerne auch Saloniki haben möchte, wird dem Blatte erklärt, daß Bulgarien die Salonikfrage nicht aufgeworfen habe. Der Stier mit England. Neuerliche Verhängung des Kriegszustandes über Irland. Aus London wird gemeldet, daß über Irland neuerlich der Kriegszustand verhängt wurde.

Der Krieg mit England. Neuerliche Verhängung des Kriegszustandes über Irland. Aus London wird gemeldet, daß über Irland neuerlich der Kriegszustand verhängt wurde.

Der Krieg mit Portugal. Die Behandlung der Portugiesen durch die Engländer. Berlin, 17. April. Taß für die Niederlage der Portugiesen lediglich die englische Führung verantwortlich gemacht werden muß, geht daraus hervor, daß der den Portugiesen zugewiesene englische Stab aus 60 höheren Offizieren bestand, die die portugiesische Sprache beherrschten. Es bestätigt sich, daß die nach Boulogne-Etaples gebrachten Portugiesen gemeutert

haben. Die Reste der ans der Niederlage übrig gebliebenen Portugiesen sind ünnmehr in englische Truppenteile eingegliedert und aufs neue in die Gräben geschickt worden, sodaß mit der Zeit das portugiesische Hilfskorps sich gänzlich für England verblutet haben wird. : [. ,

Aus neutralen Ländern. Holland und ANrerika. Die Zeitung "De Neederlander" bringt ein Gespräch mit dem früheren holländischen Gesandten in ANrerika van Rappard, in dem dieser etklärt, er wisse Bestimmt, daß das Ge treide, das Holland aus den Vereinigten Staa ten eichalten solle, nur wenig sein würde, schon deshalb, weil 8ie Alliierten wenig haben. Tiie Ursache des Mangels sei nicht die schlechte Ern te, sondern die Desorganisation des Transport wesens. Jede Ordnung sei durch den Krieg mit einmal umgeworfen. In Argentinien sei zwar genug Getreide, aber um das Getreide zu ho len, müsse Holland Bunkerkohle haben, die ihm die Vereinigten Staaten nur gegenSchiffsraum liefern würden. Tie Regierung der Ver einigten Staaten wolle zwar helfen, aber sie müsse erst Amerika selbst helfen, dann seinen Freunden, dann den Bekannten. Holland ge höre aber zu 'ben Bekannten der Vereinigten Staaten. >

Der Krieg zur See. ANf eine Mine gelaufen. 1 1 WTB. San Sebastian, 17. April. (Ag. Havas.) Das Fischerboot "Ruestra Sennora de Carmen" aus San Sebastian ist etwa 9 Mei len von der Küste aus eine Mne gelaufen und gesunken. Tie aus 12 Mann bestehende Besatzung ist verloren.

Minister Baron Bnrian. Das "Neue Mie ne- Tagblatt" teilt mit, daß Dir.

von Seidler bc- eits am Sonntag von der Kandidatur Buri, ns unterrichtet gewesen wäre und daß er im Ei «Verständnis mit dlem ungarischen MinisterPr äsidenten Wekerle seine Zustimmung erteilte. is "Fremdenblatt" konstatiert ausdrücklich^, di; Ernennung Burians soll ein Zeichen sein, dl ß der Kurs der auswärtigen Politik der Don inmonarchie unverändert bleibt. Kohlenpreis-Erhöhung für Sjddeut!chti ho. Tos Kohlenkontor in Mülheim an der S uhr hat mit sofortiger Gültigkeit die Vevk iusspreise ab Mannheim unter Hinweis aus die gesteigerten Bahn- und Schiffsfrachten, so Ilte die allgemein erhöhten Spesen wie folgt k inaufgesetzt: um 20 Mark für Kohlen, um : 4 Mark für Koks und um 40 Mark für oberi heinische Steinkohlenbriketts und zwar für die i Kenge von 10 Tonnen. Von seiten des Rheini' chen Braunkohlen-Brikett-Syndikats wurden >ie Verkaufspreise für Braunkohlenbriketts um 25 Mark für die gleiche Menge Hinausgesetzt,

1056 aus Freisprechung. Von den 108736 Personen, gegen welche Anzeigen erstattet wor den sind, sind also nur 741988 oder 68 Prozent in erster Instanz bestraft worden, hiervon 72 060 oder 96 Prozent durch Strafbefehl.; Im ganzen sind in erster Instanz 72 916 Perso nen mit Geldstrafen und 2331 Personen mit Freiheitsstrafen bestraft worden und zwar be tragen die Geldstrafen unter" 20 Mark 68 Proz. | Wenn man diese- Ziffern mit der preußischen Statistik vergleicht, so läßt sich keineswegs leugneq, daß im Jahre 1916/17 in Bayern verhält nismäßig viel mehr Verfahren anhängig wur den als in Preußen und daß auch! bei uns mehr Strafen und insbesondere mchr Freiheitsstra fen

ausgesprochen wurden als in Preußen.» Seit August 1917 ist in Bayern eine fortgesetzte A>bnahme der Anzeigen zu verzeichnen. Eine Bayer. Trikotagen-Ai-Gl zur Herstellung von Trikotagen und Strümpfen aus Cellulose-Streichgarngespinsten wurde in Mün chen gegründet. Me Verkürzung der Fleischration wird dieser Tage vom Ernährungsbeirat des Mini steriums beraten werden. Hinterzogene Schuhwaren. Im Hemprischen Lager und in der Wohnung des Schuh hausbesitzers Kremer in Pirmasens wurden hinterzogene Leder und bergt, im Werte von30 000 Mabk beschlagnahmt. Der Burian-Kurs <Von unserem Berliner Mitarbeiters Tie Wahl des neuen gemeinsamen Mini sters des Auswärtigen in der österreichisch-un garischen Tvppeimonarchie ist, wie aus Budapest gemeldet wird, im Auto erfolgt, nämlich bei der Fahrt des Kaisers Karl zur Ministerkonferenz. AUf der Hinfahrt begleitete ihn Gras Tisza und aus der Rückfahrt auf fj. Baron Burtan, dessen Ernennung hierbei perfekt wur de. Das Automobil spielt hier gleichsam eine symbolische Rolle, denn die Ernennung war dringlich, es war Gefahr im Verzüge. Aber auch daß Tisza mit von der Partie war, hat eine tiefere Bedeutung, denn man weiß, daß dieser in erster Reihe für die Nachfolge Czernins in Aussicht genommen, aber durch die infolge der Schwierigkeiten der Wahlrechtsre form^ ausgebrvchene Kabinettskrisis unabkömmlich war. , ^ Zurzeit werden Versuche gemacht, die Lö sung durch eine Umbildung des Kabinetts Wekerle, das seine Demission eingereicht hat, her beizuführen. Aber es ist fraglich, ob das ge-

Die Nebelfrau. Wiedergesehen hatte Undine ihren Gatten nicht seit

der verhängnisvollen Nebelnacht' Nun wurden die Tage kürzer und die Nächte dehnten sich mehr und mehr. Undine konnte schon täglich einige Stunden das Bett verlasstn. i . i Graf Reimar war aus Südegarde, wo er einige Wochen zugebracht, weil der neue Inspektor sich durchaus nicht einarbeiten wollte, wieder heimgekehrt. Dorret traf ihn eines Tages auf der Dorfstraße, als sie sich gerade anschickte, in der Wiedingharde vorzusprechen, um einmal nach dem Ohm und dem Grootvater zu sehen. Sie wäre dem Grasen, der in seinem blauen Schisssanzug soeben von einer Segelfahrt heimkam, die er fast täglich unternahm, gern ausgewichen, aber es konnte ihr wie Furcht ausgelegt werden, und darum sah sie Reimar fest ins Auge, als er lebhaft aus sie zutrat und fast herzlich sagte: Ei, welch ein Glück, daß ich Euch finde, Schön-Torret. Ich wollte phnedies heute bei Euch anklopfen und fragen, ob Gräfin Undine kräftig genug ist für eine notwendige Unterredung, um die ich sie Bitten möchte. • • (Fortsetzung sdigt.) ! . Roman von Anny Wothe. j 61] > I | Machdruck verboten.) 1 Täglich ließ sich der Graf nach Undines Ergehen erkundigen. Dorret gab dann kurzen Bescheid, der in seiner Kurzheit sogar zuweilen Undine fragend anschauen ließ. Dorret nahm auch die Blumen für Undine in Empfang, die der Grasen täglich schickte. Sie warf sie achtlos fort und Undine, die es sah, ließ es wortlos geschehen. Zuweilen kam auch Fridrun an Undines Bett gestottert. Sie plauderte dann von herrlichen Spaziergängen, die sie unternommen, und von einem Besuch in Südegarde, zu dem sie sich mit der Großmutter ausdringende Einladung Graf Reimars verstanden hätte. Graf Reimar hätte die Honneurs gemacht. Wirklich ganz charmant. Sie fände ihn jetzt

weniger langweilig, als früher, und sie fange beinahe an. Undine um diesen Mann zu beneiden. \ i Undine überhörte den spöttischen Ton. Sie schloß nur die Augen und dachte bei sich: f | 'Run kann ich das Verhängnis doch nichts \ ' aufhalten, mein lieber Vater, tote ich zuerst gehofft. Sie umgarnt ihn wohl, wie sie dich umgarnt hat. Sie ist schamlos. Dann aber verwarf Undine wieder ihren Verdacht. ' : 1 Fridrun hatte ihr bis jetzt noch keine Bestätigung dessen gegeben, was ihr damals blitzartig durch die Seele ging, daß Graf Reimar es war, um den Fridrun ihren Vater betrogen. Und doch quälte Undine dieser Gedanke fortgesetzt. - ; In den langen, einförmigen Tagen der Krankheit hatte sie oft darüber nachgedacht, mit geheimer Scheu und heißem Bangen, aber sie hatte es doch nicht gewagt, noch Wetter zu forschen. Sie fürchtete sich vor der klaren Erkenntnis der Frau, für deren Tun und Lassen sie sich gewissermaßen mit verantwortlich fühlte. Lorl kam oft zu Undine und plauderte die Schatten von der Stirn der Kranken. Sie erzählte dann auch vom Onkel Reimar und von der großen Puppe, die er ihr geschenkt hatte. Dorret sah voll Eifersucht dann immer ein Lächeln um den seinen Mund der Kranken huschen. . . ; (t f [] [

1912 legte er diese Aemter nieder, wurde 1913 zum ungarischen Minister am Kaiserlichen Hoflager und am 14. Januar 1915 an Stelle des zurückgetretenen Grasen Berchthold zum Minister des Aeußern ernannt, aus welchem Posten er am 23. Dezember 1916 dem Grafen Czernin Platz machte, während er selbst wieder das Finanzministerium übernahm. Er hat sich in jenen zwei Jahren, wie das bei dem intimen Parteigänger und Freunde Tiszas nicht anders zu

erwarten war, als ein rückhaltloser Bekenner zum Bstndnis mit Deutschland erwiesen und diesem seinem Programm seiner Zeit in einem Telegramm an den Reichskanzler Bethmann Hollweg wie folgt Ausdruck gegeben: "Die beiden verbündeten Mächte haben nunmehr auch in ernster, historischer Zeit den Wert des Bundes- und Freundschaftsverhältnisses erprobt, das, auf altbewährter Treue und enger Interessengemeinschaft beruhend, die unverrückbare Grundlage ihrer Politik bilden muß." Ties ist sein Programm auch heute. Und wenn die österreichungarischen Offiziösen versichern, daß die Wahl aus Burian gefallen 'sei, weil er "das Vertrauen des Kaisers besitzt" und "alle Auteizedenzen" kennt, deren gründliche Kenntnis im Zusammenhang mit den zur Verhandlung gelangenden internationalen Vereinbarungen außerordentlich wichtig ist", so besagt das, daß der Buriankurs die Fortsetzung des Czerninkurses darstellen wird. Ja, es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß Baron Burian, um den peinlichen Eindruck der Kaiserbrief-Affäre zu verwischen, die Bündnistreue gegenüber Deutschland und die feste Entschlossenheit, mit uns bis zum endgültigen Siege durchzuhalten, bei nächster Gelegenheit noch entschiedener betonen wird als sein Vorgänger, sodaß Clemenceaus Spekulation sich als gründlich gescheitert erweisen dürfte. Zwar ist bekannt, daß Burian die Anregung zum Friedensangebot der Vierbundmächte vom 12. Dezember 1916 gegeben hat; aber heute dürfte er wie Kaiser Karl mit der deutschen Regierung, mit der deutschen Heeresleitung und mit der ganz überwiegenden Mehrheit des deutschen 'Völkkes davon überzeugt sein, daß die Zei blür

Friedensangebote, seien es nun anstliche oder privat-kaiserliche, vorbei ist. Tenn über den Frieden wird jetzt an der Westfront ver- oder vielmehr gehandelt. Dort entscheidet es sich, nachdem die ^ Alliierten den Kampf bis aufs Messer proklamieren haben, ob uns in absehbarer Zeit der Friede beschert werden wird, den uns eben nur der Sieg bringen, der Sieg sichern kann. Und klingen wird. Die Rekonstruktion des Mini-, deshalb gibt es heute im Grunde genommen steriums hängt in der Hauptsache davon ob, UU etnen Burian-Kurs so wenig wie einen Hert- lingskurs, sondern wirklichen Kurswert hat nur noch der — Hindenburgkurs. Der Burian-Kurs. klingen wird. Die Rekonstruktion des Mini-, deshalb gibt es heute im Grunde genommen steriums hängt in der Hauptsache davon ob, UU etnen Burian-Kurs so wenig wie einen Hert- vb sich die stärkste politische Gruppe, der Regierungspartei, die Apportion-Gruppe, dazu ver stehen wird, mit Tiszas nationaler Arbeitspartei, welche bekanntlich eine Abschwächung der Wahlreform verlangt, zusammenzugehen. Gelingt dies Kompromiß nicht, so würde möglicherweise Tisza selbst die Kabinettsbildung übernehmen, wobei er sich allerdings aus einer scharfen Opposition der Wohlrechtsfreunde gefaßt machen müßte. Kommt dagegen die Verständigung zustande und gelingt somit die Umbildung des Kabinetts Wekerle, so würde viel leicht " doch noch über kurz oder lang Baron Burian durch den Grafen Tisza im Ministerium des Auswärtigen abgelöst werden, während je ner das Finanzportefeuille behielte, das er vorsorglicherweise nicht abgegeben hat. Doch das ist eine spätere Sorge und eine Kombination, die sich, nicht zu verwirklichen braucht; denn es

wäre unberechtigt, Burian nur als einen Platzhalter einzuschätzen. Hier zu liegt umso weniger Grund vor, als er lo schon einmal, stnd zwar 23 Monate lang, das Ministerium des Aeußern verwaltet, mit Erfolg verwaltet hat. Was seine bisherige Laufbahn betrifft, so sei kurz erwähnt, daß er, der am 16. Januar 1851 geboren wurde, von 1882 an nacheinander Generalkonsul in Moskau, in Sofia, Gesandter am Mürtembergischen Hofe und in Athen war. 1903 wurde er mit der Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums und der Verwaltung. Bosniens vertraut, das auf seine Anregung annektiert wurde. <Von unserem Berliner Mitarbeiters Die Wahl des neuen gemeinsamen Ministers des Auswärtigen in der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie ist, wie aus Budapest gemeldet wird, im Auto erfolgt, nämlich bei der Fahrt des Kaisers Karl zur Ministerkonferenz. Auf der Hinfahrt begleitete ihn Graf Tisza und aus der Rückfahrt aufj. Baron Burtan, dessen Ernennung hierbei perfekt wurde. Das Automobil spielt hier gleichsam eine symbolische Rolle, denn die Ernennung war dringlich, es war Gefahr im Verzuge. Aber auch daß Tisza mit von der Partie war, hat eine tiefere Bedeutung, denn man weiß, daß dieser in erster Reihe für die Nachfolge Czernins in Aussicht genommen, aber durch die infolge der Schwierigkeiten der Wahlrechtsreform^ ausgebrvchene Kabinettskrisis unabhömmlich war. , ^ Zurzeit werden Versuche gemacht, die Lösung durch eine Umbildung des Kabinetts Wekerle, das seine Demission eingereicht hat, her beizuföhren. Aber es ist fraglich, ob das ge-

Letzte Posten. Englische Zugeständnisse. Berlin, 19. April.

Englische Blätter sprechen in ihren Telegrammen von der Front zum erstenmale von der Bedrohung der von den Engländern besetzten französischen Häfen. Die "Times" erfahren, daß die französischen Verstärkungen in der Nähe der britischen Linien eingetroffen seien. Für eine Kriegsentschöigung. Berlin, 19. April. Die nationalliberale Fraktion der Hamburgischen Bürgerschaft hat kürzlich einen Initiativ-Antrag eingebracht, der ein Vorgehen Senates im Bundesrat zum Zwecke der Durchsetzung einer Kriegsentschöigung, Sicherung der ANslandsforderungen und Konsolidierung unserer Kolonialmacht erwirken soll. Lübeck und Bremen brachten ähnliche Anträge ein. Die Bedrohung der englischen Nachschublinien. Am sterdant, 19. April. Der militärische Mitarbeiter der "Tijd" schreibt: Tädurch daß der sehr wichtige Eisenbahnknotenpunkt Hazebrouk jetzt im Bereiche des deutschen Artilleriefeuers liegt, wird der Eisenbahnverkehr nach Poperinghe unmöglich gemacht. Infolge dessen muß die ganze Front nördliche von Apen jetzt ihre Zufuhr an Menschen und Material aus der einen Eisenbahnlinie Tün>kirchen—Veurne erhalten. Die Verwendung der Südafrikaner. Haag, 19. April. Die englische Regierung beschloß, die Südafrikaner nicht länger zu militärischen Zwecken hinter der Front her anzuziehen. Die Aushebung in Kanada. Ottawa, 19. April. (Reuter.) Der Premierminister machte in geheimer Sitzung des Parlaments an Abgeordnete und Senatoren Mitteilung über den Ernst der Kriegslage. Die Haltung des Parlamentes und der Presse bekunden die Bereitschaft, jedes Opfer an Menschen und Material zu bringen. Eine Verordnung, die

alle Unverheirateten zwischen 20 und 23 Jahren einberufen und die Registrierung der 19jährigen befiehlt, wurde einstimmig angenommen. Die Aushebung wird auch in *Quebeck ebenso energisch vorgenommen, wie in den übrigen Bezirken. Tire Notwendigkeit der Fortführung des uneingeschränkten U-Bootskrieges. Berlin, 19. April. Im weiteren Verlaufe der Beratungen über den Haushalt der Marine im Hauptausschuß des Reichstages sagte Abg. Gras Westarp (kons.): Mit Ausnahme der unabhängigen Sozialdemokraten herrschte im Hauptausschuß volle Uebereinstimmung, daß der U-Bootkrieg uneingeschränkt fortgeführt werden muß. Man sehe darin ein Mittel zum Frieden zu gelangen und England müde zu machen. Das Ergebnis der Aussprache sei: 1. daß nach der übereinstimmenden Meinung die Rüstung der U-Boote mit äußerster Kraft fortgesetzt werde ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges; 2. daß der U-Bootskrieg mit allen Mitteln und mit aller Schärfe fortgeführt werde und daß, auch — nach seiner Meinung — im Falle England einen Waffenstillstand beantrage, die Aufhebung der Blockade nicht als Gegenleistung angesehen werden könne. Hollands Kriegsausgaben. Amsterdam, 19. April. Aus dem Haag wird gemeldet: Finanzminister Traub erklärte in der 2. Kammer, daß die Kriegsausgaben bereits eine Milliarde überschritten haben und auf 1.5 Milliarden Gulden noch steigen würden. An eine augenblickliche teilweise Demobilisierung könne nicht gedacht werden. 'Slis Flandern-Schlachten. Berlin, 19. April. Auf der ganzen Welt gibt es keinen Flecken Erde, um den so viel Blut geflossen ist, wie um die 4 flandrischen Dörfer Zoonebeke, Paschendaale, Poelkapelle und Langemarck, die in Wirklichkeit nur noch Schutthaufen

und Namen auf der Karte finden. In die Hunderttausende gehen die englischen Verluste in der Flandernschlacht. Damals konnte, nur dort, wo im rasenden Trommelseuer, das letzte Leben erstarben, die letzte Waffe verschüttet und zerschossen war, der Brite schrittweise vorwärts kommen. Jetzt ist auch der letzte Schimmer des englischen Erfolgs in der Flandernschlacht mit der Wiedernahme dieser Orte für die Engländer ausge löscht. Die Namen bezeichnen lediglich Riesenkirchhöfe mit der Blüte des englischen Heeres.

Niederbayerische Nachrichten. Winzer, 15. April. (An Starrkrampf gestorben.) Am Samstag verletzte sich der Korbflechter Krebs mit einer Hacke am Fuß; nach wenigen Tagen starb der Mann, Vater von 7 Kindern, an Starrkrampf. In Deggendorf, den 18. April. (Der Raubmörder der von Lohholz verhaftet?) Der Raubmörder in Lohholz bei Schöllnach verdächtige Fabrikarbeiter Karl Mahr aus Nürnberg ist als fahnenflüchtiger Soldat verhaftet worden. Er leugnet die Tat, gibt aber seine Anwesenheit in Lohholz zu. -Ob er überführt werden kann, bleibt abzuwarten.

Lokales. Males. Landshut, den 19. April. —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Infanteristen Herrn Anton Bachmeier, Zimmermann von hier, und dem Trainsoldaten Herrn Jos. Wunsch) Kaufmann von hier, verliehen. —* Der türkische Halbmond wurde dem Sergeanten Herrn Otto Schrott, Sohn des Herrn Zugführers Franz Schrott hier, verliehen. Der Ausgezeichnete besitzt bereits das Eiserne Kreuz. 1. : t —* Se. Exzellenz Herr Bischof Antonius v. Henle verließ, gestern abends unsere Stadt, in welcher er

seit Samstag nachmittags gewohnt hatte. Bischof v. Henle er teilte am Dienstag an 593 Knaben und Mädchen der Pfarrei St. Nikola das Sakrament der Firmung, am Mittwoch und gestern an rund 1000 Firmlinge der Pfarreien der Umgebung aus der Diözese Regensburg. —* Für die 8. Kriegsanleihe zementierten die Truppen des Ersatzbataillons rund 650 000 Mark, der Ersatz-Eskadron 276.500 Mark, des Gefangenenlagers Landshut 269350 Mark (privat 92 300 Mark), des Reservelazaretts Landshut 43 800 Mark, des Bezirkskommandos 26 200 Mark, des Proviantamtes 13 000 Mark (privat 4100 Mark) und der Gar nisonsverwaltung 2600 Mark (privat 1170 Mark). - , ! —* Die Ortskrankenkasse Landshut-L and schließt ihre Jahresrechnung für das Jahr 1917 mit 82 918.44 Mark Einnahmen und 82 792.17 Mark Ausgaben, daher mit 126.27 Mark Mehreinnahmen ab. Dazu kommt eine Rücklage mit 9940 Mark aus dem Vorjahr re. Der Ueberschuh beträgt daher 10 066.27 Mark. Das Reinvermögen beziffert sich auf 53P34.65 Mark. —* Die Bauratswahl wird heute nachmittags in der um 3 Uhr beginnenden Magistratssitzung vorgenommen. Anschließend hieran findet öffentliche Magistratssitzung statt. —* Für den Bstirgermeisterposten sind nunmehr 19 Bewerbungen vorhanden, die nun von der gemeindlichen Kommission geprüft werden. Diese Kommission wird dann eine Anzahl der Kandidaten für die engere Wahl aussuchen. Erst dann kann von der Regierung die Bestimmung eines Wahltermines und die Aufstellung eines Wahlkommissärs erwirkt werden, sodaß es immer noch einige Zeit dauern wird, bis wir (riebet ein neues Stadtoberhaupt haben. —* An einem Schlaganfall ist heute

morgen der Privatier und frühere Bröumeister Michael Beek gestorben. —* Der Bezirksverband Landshut Land der Freiw. Feuerwehren »hält am 12. Mai nachm. 4 Uhr in Buch a.'Er seine Jahres versammlung ab mit vorangehender Uebung der Freiw. Feuerwehren Buch!, 'Berghofen, Garnzell und Haunwang. > —* Stadttheater. Am Montag den 22. April veranstaltet die Direktion des Stadt theaters einen Liederabend der Kammersän gerin Hermine Bosetti für die Mitglieder der Liedertafel. Auch Nichtmitglieder haben Zu tritt. ^ —* Kürzung der Fleischration. .Nach der Schlachtviehanlieferung für den Kom- l rnuinalverband Landshut-Stadt vom 17. und l 18. ds. stehen für die kommende Woche nur 5421 Kilo Frischfleisch zur Verfügung. Nach, Abzug von 450 Kilo für Wurstbereitung kom- ' men demnach für die Verteilung 4971 Kilo Frischfleisch in Betracht, was für den Bezugs berechtigten einer Fleischmenge von 180 Gr. pro Wochenanteil entspricht. —* Die Fre iw. Feuerwehr Landshut hält am Sonntag früh halb 7 Uhr ihre heurige Anfangsübung mit anschließender Li st lomverteilung für 16jährige Dienstzeit. —* Ein Fahrraddieb festge nommen. Ter Schlosser Steinweg von Hörbe bei Dortmund hielt sich zuletzt in München auf und machte von dort aus Streifzüge in die Umgebung, um Fahrräder zu stehlen. Ge stern kam der Bursche hierher und stahl von der weg zwei Fahrräder. Ter Dieb lEonnte^vn der Schutzmannschaft festgenom men werden, als er eben die Fahrräder nach Regensburg ausgeben wollte, um sie dort zu versilbern. Tie Räder wurden ihren Eigen tümern wieder zugeführt. 1 —* Ein Fahrrad stahl gestern ein Mann in Soldatenuniform. Das Rad konnte am hiesigen Bahnhof, wo es der

Lieb an der Ge päckstelle aufgegeben hatte, ermittelt und beschlagnahmt werden, der Lieb ist noch nicht ausfindig gemacht. |

12. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut. Vorsitzender: Herr R"b"«r't Ambros Samstag, den 13. April. Die baher. Staatsangehörigkeit will der württemb. Staatsangehörige Konrad Maier von Günzburg erwerben. Mrd ohne Erinnerung belassen. Mehrere Kreditüberschreitungen werden nachträglich genehmigt. 1 Die Betriebsrechnung der Hl.Geistspitalwaldungen für das Jahr 1917 legt das K. Forstamt Landshut als Betriebsverwaltung vor. Mrd zur Kenntnis genommen. ! An-und Umpflanzung von Bäumen will der Pächter des Wiener Cafes, Herr Cafetier Schuh vornehmen. Tier Magistrat be schließt, daß die Arbeiten unter Aussicht der Hofgarteninspektion von Herrn Schuh' aus eige ne Rechnung vorzunehmen sind, alle Neuanpflanzungen, wie entfernte Bäume aber in das Eigentum der Stadt übergehen. Der Boden ist wieder mit Grassamen zu besäen. «. Stzuug der MegiullIS dtk GeuleiudebeuuMWgte« Vorsitzender: Herr Hoflieferant Foh mbaher. " i Donnerstag, 11. April 1918. Mehr ere Dan kschrei ben wurden zur Kenntnis genommen. Dabei gaben die Her ren G.-B. Mayer und Binder der Anschauung Ausdruck, daß' die städt. Kollegien für das 25jähr. Tienstjubiläum des Herrn Polizei-In spektors Hackl nicht nur durch Glückwunsch und Blumen ihrer Anerkennung hätten Ausdruck geben sollen. Es Hätte eine andere Form der ° Aberkennung gesunden werden sollen^ der auch durch eine gleiche Behandlung solcher Feiern geboten gewesen wäre. Für die Zusendung

der Landshuter Stadtchronik dankt Herr Minister v. Podewils. Eine Reihe bon Nachkrediten werden genehmigt.

Auszug aus den Zivilstandsregistern des Standesamtes Landshut. 3. April: Franziska Dritter, Kondstvrsktnd, 4 Jahre alt. 5. April: Katharina Weit!, Bräugehilfensehesrau, 47 Jahre alt; Marija Par tscher, Schreinermeisterswitwe, 72 Jahre alt. 6. April: Theresia Fellermeier, Privatier, 81 Jahre alt; Barbara Schachtner, Mechnikergehilfensehefrau, 39 Jahre alt. 7. April: Franz Ecker, Maschinentechniker, 32 Jahre alt. 8. April: Matthias Engl, Privatier, 82 Jahre alt; Therese Kollinger, Lowmotivheizerstoch-j ter, 16 Jahre alt; Franz Roßwurm, ViehhändBürodienerkind, 9 Tage alt; Maria Lohr, ler, 59 Jahre alt. 9. April: Frieda Döblinger, Kaufmannsehesrau, 50 Jahre alt. 10. April: Anna Solleder, Tagelöhnerskind, 9 Monate alt. Aus dem Felde der Ehre gefallen: Pionier, Tapezierer Ignatz Zoll, 23 Jahre öö. Musketier, Bäcker Sebastian Wagensonner, 20 Jahre alt. . , Stimmen aus be" PÄMM (Si* Redaktion übernimmt für Einsendungen unter dies« Rubrik betn Publikum gegenüber 'eine Retantmormitg.) Bauratsbewerbung. Je länger sich die Wahl eines städt. Bau rates hinauszieht, desto eigenartiger und pro duktiver werden die Wünsche unserer um das Mohl der Stadt besorgten Mitbürger. In den gestrigen "Stimmen aus dem Publikum" in der Landsh. Ztg. werden wir sogar darüber unterrichtet, daß sich unter den Be werbern auch eine Anzahl solcher Kandida ten befindet, welche sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau eingehende Kenntnisse und

Erfahrungen besitzen. Diese Behauptung soll nicht bezweifelt, jedoch muß wohl angenommen werden, daß es sich in diesem Falle um Angebote von solchen Technikern handelt, welche bereits in borge» rückterem Alter stehen und welche durch eine mehrjährige Praxis bei Tief- und Hochbau Gelegenheit hatten, sich in beiden Fächern umfassend auszubilden und zu betätigen. Jüngeren Kräften muß diese Befähigung selbst bei hervorragendem Talente und selbst wenn sie ihre Abgangsprüfung mit besonderer ANSzeichnung bestanden haben, entschieden abgesprochen werden. Die beiden 'Arbeitsgebiete Hoch- und Tiefbau' in ihrem Bildungsgänge und in ihrer praktischen Betätigung so grundverschiedener Natur, daß es einem jüngeren Techniker, der 'kurz die Hochschule verlassen und seine praktische Tätigkeit aufgenommen hat, unmöglich ist, sich nach beiden Seiten mit Erfolg nutzbar zu machen; abgesehen davon, daß er sich naturgemäß in allererster Linie mit derjenigen Materie beschäftigen wird, die ihm am nächsten liegt und in der er sich durch seine theoretische Vorbildung tiefere Kenntnisse erworben hat. Derartige vielversprechende Angebote sind wohl mit großer Vorsicht aufzunehmen, denn wenn die Eigenschaft der Vielseitigkeit, Allgemeingut im technischen Berufe wäre, so könnte man wohl nicht verstehen, warum die beiden Fächer, jedes für sich getrennt, auf der Hochschule gelehrt und auch durch besondere Prüfung und Abgangszeugnisse gesondert gewürdigt würden. Ein Sachkundiger. Zur Besetzung der Banratsstelle wird uns von anderer Seite geschrieben: Der Streit um die Bauratsstelle geht weiter. Ob Hoch- oder Tiefbauer scheint mir nebensächlicher als die Persönlichkeit.

Vom neuen Stadtbaurat verlangen wir weniger große Baulust und Baubetätigung als die sachgemäße und erspriessliche Neuordnung und Leitung des gesamten städtischen Bauwesens. Umsicht und Energie, Geschäftsgewandtheit und langjährige Erfahrung auf der Baustelle, Bürgersinn und Umgangsformen mit Unternehmern und Arbeitern sind unerlässliche Voraussetzung für die Übernahme der Stelle. Hauptaufgabe des Stadtbaurates, bleibt die Neueinrichtung und Leitung unseres Stadtbauamtes, eine Aufgabe, die nur geschulte Kräfte mit entsprechender Vergangenheit zuversichtlich übernehmen können. Hier gilt es einzusetzen und in zäher, zielbewußter Arbeit Ordnung zu schaffen und die volle finanzielle Verantwortung gegenüber uns Mitbürger übernehmen. Die Mühe wird sich lohnen. . . i l St. „

Stimmen aus dem Publikum. (Si* Redaktion übernimmt für Einsendungen unter dieser Rubrik beten Publikum gegenüber 'eine Retantmormitg.) Bauratsbewerbung. Je länger sich die Wahl eines städt. Bau rates hinauszieht, desto eigenartiger und produktiver werden die Wünsche unserer um das Wohl der Stadt besorgten Mitbürger. In den gestrigen "Stimmen aus dem Publikum" in der Landsh. Ztg. werden wir sogar darüber unterrichtet, daß sich unter den Bewerbern auch eine Anzahl solcher Kandidaten befindet, welche sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau eingehende Kenntnisse und Erfahrungen besitzen. Diese Behauptung soll nicht bezweifelt, jedoch muß wohl angenommen werden, daß es sich in diesem Falle um Angebote von solchen Technikern handelt, welche bereits

in borge» rückterem Alter stehen und welche durch eine mehrjährige Praxis bei Tief- und Hochbau Gelegenheit hatten, sich in beiden Fächern umfassend auszubilden und zu betätigen. Jüngeren Kräften muß diese Befähigung selbst bei hervorragendem Talente und selbst wenn sie ihre Abgangsprüfung mit besonderer ANSzeichnung bestanden haben, entschieden abgesprochen werden. Die beiden 'Arbeitsgebiete Hoch- und Tiefbau' in ihrem Bildungsgänge und in ihrer praktischen Betätigung so grundverschiedener Natur, daß es einem jüngeren Techniker, der 'kurz die Hochschule verlassen und seine praktische Tätigkeit aufgenommen hat, unmöglich ist, sich nach beiden Seiten mit Erfolg nutzbar zu machen; abgesehen davon, daß er sich naturgemäß in allererster Linie mit derjenigen Materie beschäftigen wird, die ihm am nächsten liegt und in der er sich durch seine theoretische Vorbildung tiefere Kenntnisse erworben hat. Derartige vielversprechende Angebote sind wohl mit großer Vorsicht aufzunehmen, denn wenn die Eigenschaft der Vielseitigkeit, Allgemeingut im technischen Berufe wäre, so könnte man wohl nicht verstehen, warum die beiden Fächer, jedes für sich getrennt, auf der Hochschule gelehrt und auch durch besondere Prüfung und Abgangszeugnisse gesondert gewürdigt würden. Ein Sachkundiger. Zur Besetzung der Banratsstelle wird uns von anderer Seite geschrieben: Der Streit um die Bauratsstelle geht weiter. Ob Hoch- oder Tiefbauer scheint mir nebensächlicher als die Persönlichkeit. Vom neuen Stadtbaurat verlangen wir weniger große Baulust und Baubetätigung als die sachgemäße und erspriessliche Neuordnung und Leitung des gesamten städtischen Bauwesens. Umsicht und Energie,

Geschäftsgewandtheit und langjährige Erfahrung auf der Baustelle, Bnrgersinn und Umgangsformen mit Unternehmern und Arbeitern sind unerläßliche Voraussetzung für die Uebernahme der Stelle. Hauptaufgabe des Stadtbaurates, bleibt die Neueinrichtung und Leitung unseres Stadtbauamtes, eine Aufgabe, die nur geschulte Kräfte mit entsprechender Vergangenheit zuversichtlich übernehmen können. Hier gilt es einzusetzen und in zäher, zielbewußter Arbeit Ordnung zu schaffen und die volle finanzielle Verantwortung gegenüber uns Mitbürger übernehmen. Die Mühe wird sich lohnen. . i l St. „

Literarisches. Zum U-Boot-Krieg. In 2. Auflage ist soeben erschienen Leonhard Steinwägers Schrift "U-Boot — Englands Tod" (München, I. F. Lehmanns Verlag st Preis 1.— Mark), die auf knappem Raum die klarste, überzeugendste Darstellung der unerbittlichen unabwendbaren Wirkung des U-Bootkrieges gibt. Zahlen und Tabellen (hiervon viele farbig) nach dem Stande vom Januar 1918 bilden das Gerippe der Schrift und machen sie unwiderlegbar; aber die Darstellung beschränkt sich nicht auf die bloße Abführung der Zahlen, sondern erläutert sie nach allen Richtungen und rückt alle für die Beurteilung des Problems wesentlichen Tatsachen ins Licht. , .

—